

Splitterfasernackt lag der Tote im Schnee

*Auch die dritte Lesung der Genossenschaft Schulhaus Au war ein voller Erfolg.
Zu Gast waren die Autorin Roswitha Kuhn und der Schauspieler und Sprecher Peter Fischli.*

Au/Fischingen – Dorfpolizist Noldi Oberholzer lag zusammen mit seiner Frau im Bett, als er vom Toten erfuhr. In der Nähe von Wildberg wurde er gefunden. Kalt war es in dieser Nacht, saukalt als Oberholzer seinen Informanten auf dem freien Feld traf und dieser ihm schilderte, dass ein splitterfasernackter Mann nicht weit von der Strasse entfernt im gefrorenen Schnee liege. «Da ist nicht mehr viel zu machen», sagte Noldi und rieb sich die Augen. Der Tote war Stein und Bein gefroren, und deshalb war es für den Aushilfsbestatter aussichtslos, den Toten überhaupt in einen Sarg zu legen. Als Noldi Oberholzer heimwärts ins Tösstal fährt und zu seiner Frau ins Bett kriecht, hat er ein mulmiges Gefühl.

Stelle und Ehemann gekriegt

Schauspieler Peter Fischli klappte das Buch zu. Die Zuhörer wünschten sich, dass er weiter und weiter liest, bis der Täter ermittelt ist. Die angenehme Baritonstimme schilderte die lebhaften Dialoge, den sympathischen Noldi, den aufgeregten Bestatter, man meinte, die Figuren schon längst zu kennen, auch wenn man erst seit ein paar Minuten in ihre Leben eingetaucht war. Roswitha Kuhn hat Germanistik und Slavinistik in Wien und Graz studiert und bereiste schon sehr früh den Tibet.



Die Autorin Roswitha Kuhn und der Schauspieler Peter Fischli ergänzten sich wunderbar, auch wenn sie erst das dritte Mal gemeinsam eine Veranstaltung bestritten.

Dieses Land habe sie seither nie mehr losgelassen, erzählte die sympathische Frau und schilderte, wie sie sich auf eine Stelle als Bibliothekarin im Tibet-Institut beworben habe. Sowohl die Stelle habe sie erhalten, wie auch ein paar Jahre später den Ehemann, erzählte sie schmunzelnd. Ihr Mann Jacques Kuhn sei ein Tüftler gewesen und habe vor ein paar Jahrzehnten den

Dampfkochtopf erfunden und später als langjähriger Patron die Firma Kuhn in Rikon geleitet. Jacques und sein Bruder hätten in den späten 50er Jahren eine grosse Gruppe Tibeter aufgenommen, die vom Schweizerischen Roten Kreuz damals in die Schweiz geholt wurden. Später haben sie ein Tibeter Kloster errichtet, das dreimal vom Dalai-Lama besucht wurde.

Fünfter und letztes Band im Februar

Jacques Kuhn sei ein grosser Erzähler gewesen und so sei man sich einig geworden, zusammen Kriminalgeschichten aus dem Tösstal zu schreiben. Er hatte die Ideen und sie habe sie in den Computer getippt, sagte sie. Beim Korrekturlesen haben sie sich oft gestritten, manchmal schon am Frühstückstisch. Sie seien oft vor Ort am Recherchieren gewesen, doch hin und wieder haben sie auch geschummelt. Die ersten drei Bände haben sie zügig geschrieben und veröffentlicht, beim vierten Band ging es länger. Leider verstarb im Jahr 2016 Jacques Kuhn mit 97 Jahren und Roswitha Kuhn brauchte nochmals drei Jahre, bis der vierte Band, Mondnacht veröffentlicht werden konnte. Sie habe ihrem Mann versprochen, auch noch einen fünften Band, der bereits angedacht war, zu schreiben und auch dies habe sie vollbracht, im Februar erscheine der fünfte und letzte Band der Tösstaler Krimis mit dem Titel Weidmannsleid.

Besucher kamen auch von auswärts

Felicia Schaffner aus Tuttwil hat als Mitglied in der Kulturkommission bereits die dritte Lesung im Schulhaus organisiert. Sie freute sich, dass auch trotz den Einschränkungen und den Verschiebungen wegen

der momentanen Pandemie über 30 Personen anwesend waren. Besucherinnen und Besucher kamen aus der Region, wie auch von weit her, sagte auch Renate Bissegger, Vorstandsmitglied der Genossenschaft. Der Kulturbetrieb wie auch die Restauration helfen sich gegenseitig, ein attraktiver Ort für Einheimische, aber auch für überregionale Gäste zu sein. Sie profitieren von den Genossenschaftlern, die ihre Aktivitäten durch Mund zu Mund-Werbung weiterverbreiten. Bislang habe noch kein Anlass mangels Beteiligung abgesagt werden müssen. Zudem können sie auf eine treue Stammkundschaft zählen, sagte Renate Bissegger. Ein Paar aus dem Oberthurgau ist bereits zum dritten Mal an einer Lesung dabei und überlegt sich, Genossenschafter zu werden. Die Atmosphäre gefalle ihnen im Schulhaus und deshalb kommen sie gerne, auch wenn sie weit fahren müssen. Zudem werde jeweils ein exquisiter Apéro riche aus regionalen Produkten aufgetischt. Rundum schienen sich die Gäste wohl zu fühlen. «Wir hätten Roswitha Kuhn noch lange zugehört», sagt eine junge Frau zu ihrer Freundin. Und ein älterer Mann verglich die Lesungen von Peter Fischli fast ein bisschen mit Theater live.